

Administration:  
Sofstraße 13.

Abonnementspreis für die  
Grazer Morgenpost:  
Für Graz: 1.50  
Für Wien: 2.25  
Für Prag: 3.—  
Für Pest: 4.50  
Für London: 9.—  
Die Postung monatlich 10 kr.  
Die Nummern kosten 2 kr.  
in Com- und Belegtagen 3 kr.  
Wann immer werden angenommen  
an der Administration und bei allen  
Einkaufs-Verkehrern.

# Grazer Morgenpost

Beilage zur „Grazer Zeitung“

Redaction:

Sofstraße 13, II. Stieg, I. Stock.

Die Grazer Morgenpost  
erscheint täglich mit Ausnahme der  
Lage nach Sonn- und Feiertagen  
um 6 Uhr Morgens.  
Die Grazer Zeitung erscheint  
täglich mit Ausnahme von Sonn-  
und Feiertagen um 3 Uhr Nach-  
mittags.

General-Agentur für Inserate  
in Wien bei der Annoncen-Expe-  
dition Moriz Stern, I., Hof-  
straße 23.

Nr. 165.

Samstag, den 19. Juli

1884.

## Politische Rundschau.

Graz, 18. Juli.

Die französische Regierung hat einen Credit von 82 000 Francs für die Besitzergreifung der Bai von Dhoak im Golf von Aden an der Ostküste Afrika's verlangt. Die französischen Colonien in China, Indien und der Einfluss auf Madagaskar erheischen eine größere Schiffahrtsbewegung. Dhoak wird den Seefahrern ein gutes Centrum für Verproviantierung mit Lebensmitteln und Kohle bilden; Süßwasser ist daselbst reichlich vorhanden und leicht zu sammeln und die Eingeborenen sind friedfertige Leute. Ueberdies kann Dhoak ein ausgezeichneter Absatzweg der reichen Provinzen von Sjoa werden, da schon jetzt die Eingeborenen ihre Producte dorthin zu bringen versuchen. Die Niederlassung daselbst wird keinen großen Umfang besitzen; der Commandant von Dhoak, Herr Lagarde, wird unter seinen Befehlen nur einen Arzt und einen Dolmetsch, sowie ein kleines Truppendetachement zu seinem Schutze haben. — Den „Times“ wurde vorgestern aus Shanghai telegraphirt, der Tsung-li-Yamen habe das französische Ultimatum vollständig zurückgewiesen; China weigere sich sowohl, seine Truppen aus Tonking zurückzuziehen, als eine Kriegsentschädigung zu zahlen. Die „Agence Havas“ erklärt sich ermächtigt, diese Angaben, als in jeder Richtung unbegründet, zu dementiren; es sei im Gegentheil alle Aussicht auf eine baldige friedliche Beilegung des französisch-chinesischen Conflictes vorhanden. — Die in London anwesenden höheren ägyptischen Beamten Tigrane Pascha und Blum Pascha wurden vom ägyptischen Ministerpräsidenten Kubar Pascha telegraphisch beauftragt, keinerlei Erklärungen im Namen der ägyptischen Regierung, von welcher sie keine Mandate erhielten, abzugeben und auch den Conferenzen, wo sie weder eine beratende noch eine beschließende Stimme haben, nicht beizu-

wohnen. Die finanziellen Berather der Vertreter der Großmächte haben in der Samstagigen Sitzung der Londoner Conferenz die Propositionen der britischen Regierung in Bezug auf die Zinsenreduction unter der Bedingung angenommen, daß England sich mit einer drei- oder dreieinhalbprocentigen Verzinsung des zu gewährenden Darlehens zufrieden stellt, und daß es auf die Einräumung des Prioritätsrecht vor den anderen älteren Darlehen verzichtet. Die Unterlage für das neue Darlehen soll ein Theil der Zölle und die von den Fremden zu zahlende Gebäude- und Einkommensteuer, zu deren Einführung die Bewilligung erteilt werden wird, dienen. — Nach Mittheilungen aus Alexandrien machen sich jetzt schon allenthalben in Egypten militärische Vorbereitungen bemerkbar, welche es als unzweifelhaft erscheinen lassen, daß eine energische englische Action gegen den Sudan geplant sei. Es gilt als gewiß, daß das englische Kriegsgant bei dieser Gelegenheit von einer neuerlichen Erprobung der Verlässlichkeit der ägyptischen Truppen abzusehen und zu dieser Expedition nur eigene Truppen zu verwenden beabsichtigt. Obgleich über die Details der geplanten Expedition selbstverständlich das strengste Geheimniß gewahrt wird, glaubt man doch zu wissen, daß die gegenwärtige Occupationsarmee für die große Aufgabe, die überdies durch die Nothwendigkeit der unbedingten Erhaltung der Ordnung in Inner-Egypten complicirt erscheint, als viel zu schwach erkannt wurde. Man äußert demnach die Ueberzeugung, daß demnächst wieder neue englische und indische Heerestheile den Weg nach Egypten antreten werden.

Unterstützung von zweihundert Gulden aus Allerhöchsten Privatmitteln zu spenden geruht.

\*. (Truppenrevue.) Gestern Morgens rückten alle Truppen der hiesigen Garnison auf die Göttinger Au aus, um von dem Commandanten der VI. Infanterie Truppen-Division, FML. Baron Waldstätten, Seiner k. und k. Hoheit dem Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht vorgeführt zu werden. Um zehn Uhr waren die Truppen bereits wieder in ihren Kasernen eingeeilt.

\*. (Wissenschaftliches.) Am Donnerstag hielt in Wien die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie der Wissenschaften ihre Schlußsitzung vor den Ferien ab. Dr. A. Rollett übersendete eine Arbeit aus dem physiologischen Institut der Universität Graz: „Die ersten Gerinnungs-Erscheinungen des Sägethierblutes unter dem Mikroskope“ von Dr. R. Vater. Professor S. Polgmann in Graz übersendete seine Abhandlung: „Ueber die Eigenschaften monocellulärer und anderer damit verwandter Systeme“; ferner Professor B. v. Ebner in Graz eine in seinem Institute von stud. phil. S. List ausgeführte Arbeit.

\*. (Zweites Staatsgymnasium in Graz.) Als stellvertretender Director leitete im abzelaufenen Unterrichtsjahre Herr Professor Dr. F. Maurer diese Mittelschule, in welcher in acht Classen siebenzehn Professoren und Lehrer, fünf Probecandidaten und vier Lehrer für die Nebenfächer zusammen 290 Schüler unterrichtet (die Anstalt hatte neun Privatisten). Von der Gesamtzahl der Schüler erhielten nur 29 ein Zeugniß mit Vorzugsclasse, aber 217 Zeugnisse erster Classe; diesen 246 günstigen Classificationen stehen 25 ungünstige entgegen. Sechszwanzig Schüler kommen zur Wiederholungsprüfung; der Percentsatz der ungünstigen Erfolge stellt sich also annähernd auf zehn. Den Schulnachrichten voraus finden wir im Jahresberichte „Beiträge zum mittelhochdeutschen Wörterbuche“ von Herrn Prof. Dr. F. K. Hull.

\*. (Marburger Domkirche.) Wie man aus Marburg meldet, ist der Bauzustand der

## Kleine Zeitung.

Graz, 19. Juli.

\*. (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben dem Ortschulrathe Hörberg zum Schulhausbaue eine

## Geniiletton.

### Unter wilden Thieren.

Daß das Fremdartige und Ungewöhnliche auch zu Zeiten allgemeiner Apathie und Erschlaffung seinen Reiz geltend zu machen im Stande ist, erleben wir täglich, wenn wir den zahlreichen Besuch, dessen sich die Kleeberg'sche Menagerie auf den Versuchsgärten erfreut, beobachten. Allabendlich, insbesondere dann, wenn die „große Fütterung der Thiere“ oder die Productionen in den Löwen- und Tigerkäfigen ausgerufen werden, versammelt sich ein zahlreiches Publikum in der großen Bretterbude beim Südbahnhofe, welche die reiche Thiercollection des Herrn F. Kleeberg umschließt. Wenn man die in jeder Beziehung höchst sehenswerthe Menagerie an einem Vormittage betritt, gewährt dieselbe ein Ensemble von allgemeiner Ruhe. Die Kinder des Südens halten Vor- und Nachmittags Siehe und liegen schlafend in ihren großen Käfigen; gegen Abend aber, wenn die Stunde der Fütterung kummt, da wird es in dem weiten Raume laut und lebendig. Löwen und Tiger brüllen, die Affen brummen, die Affen quicken unter frohlichem Gein und Wiederspringen, der dicke Tapir grunzt wie ein Schwein, die Pellikane und Vögelgänse schreien, Vögel, Alama's und Antilopen meckern und die großen Papageien mit rothen, blauen, und glänzendem Gefieder kreischen und krächzen;

das Alles macht einen Totalindruck, als befände man sich in einem Urwalde Brasiliens an einem Abende, an dem die dortige Thierwelt ganz besonders gut aufgelegt ist. Das Büchlein, welches wir gegen Erlag von zehn Kreuzer an der Casse der Menagerie erhalten und welches ein Verzeichniß und eine Beschreibung sämtlicher Thiere enthält, dient uns als Wegweiser, doch ist derselbe nicht ganz verlässlich, insbesondere stimmen die Ziffern in der Beschreibung mit denen der Käfige manchmal nicht überein, so daß man versucht wäre, den Bewohner eines der Käfige nach der Beschreibung für einen bengalischen Königstiger zu halten, während wir in Wahrheit nur eine Löffelgans vor uns haben.

Bei dem Besuche dieses „wandernden zoologischen Gartens“ darf der Standpunkt der Beschreibung nicht unberücksichtigt gelassen werden, und finden wir in der Kleeberg'schen Menagerie reichen Stoff hierzu, denn die ausgestellten Thiere repräsentiren die hervorragendsten Gattungen der einzelnen Species und zwar in durchwegs schönen Exemplaren.

Ein ganz besonderes Interesse concentrirt sich auf zwei Dickhäuter, große, unbehilfliche, plumpe Gefellen, wie solche unseres Wissens hier noch nicht gezeigt wurden und uns unwillkürlich an Scheffel's Berse vom Megaterium erinnern:

Dreimal so wuchtig als ein Stier,  
Dreimal so schwer und dumm ic.“

Wir meinen das afrikanische Nilpferd und das indische Nashorn. Liebenswertig sind diese beiden Thiere nicht, aber merkwürdig, und es gehören ganz außerordentlich abgestumpfte Geruchsorgane dazu, längere Zeit in der Nähe dieser aus vorhinfluthlicher Zeit stammenden Ungeheuer zu verweilen. Nicht jedem Besucher der Menagerie ist es übrigens gegönnt, sich des Anblickes des Hippopotamus zu erfreuen, denn das ungeschickte Thier hat seine Launen und verbringt oft ganze Tage in dem lauen Wasser seines Bassins, nur die großen Nasenlöcher über die Wasserfläche haltend. Zwei andere Dickhäuter, die Elefanten Jombo und Mimi, sind minder rückhältig und lassen sich gern bewundern und füttern. Dreißig Beinhreuzer-Laihe Brod zu verzehren gewöhnt der holden Mimi eine wahre Wollust, und dankt sie für derlei Gaben mit den naivsten Krachfüßen. Diese Elefanten produciren sich unter der Leitung des Fräulein Emma Kleeberg mit verschiedenen Kunststücken und finden stets ein dankbares Publikum. Mimi ist außerordentlich musikalisch, spielt eine Drehorgel und bläst eine Kindertrumpete. Der Elefant Jombo hat im Laufe seines jedenfalls vielbewegten Lebens tanzen gelernt, und zeigt seine Kunst in willigster und grazioser Weise. Fräulein Emma Kleeberg fährt in einem Käfige, von einem weißen Löwen begleitet, eine Scene auf, die im Jargon der Affischen „Die Schächerin in der Wüste“ genannt wird. Bären, Wölfe und Hyänen befinden sich neben